H a n d m a t e r i a l

für ein Gespräch mit der Delegation des Bundesvorstandes der Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialisten in der SPD (Jusos) der BRD während ihres Aufenthaltes vom 04. bis 06. Januar 1984 in der DDR

1. Der Delegation des Bundesvorstandes der Jusos gehören an:

Rudolf Hartung	Bundesvorsitzender der Jusos Leiter der Delegation
Ulf Skirke	stellvertretender Bundesvorsitzender
Olaf Scholz	stellvertretender Bundesvorsitzender
Jochen Worsch	stellvertretender Bundesvorsitzender
Norbert Neuser	kooptiertes Bundesvorstandsmitglied
Horst Wegner	Bundessekretär

2. Zwischen der FDJ und den Jungsozialisten (nach eigenen Angaben ca. 240 000 Mitglieder, von denen etwa 25 000 aktiv sind) bestehen seit März 1980 offizielle Beziehungen (gemeinsames Kommunique anläßlich eines Besuchs einer Delegation der FDJ unter Leitung von Egon Krenz am 23. 03. 1980 unterzeichnet). Ein Gegenbesuch der Jungsozialisten in der DDR fand im März 1981 statt. Ein gemeinsames Seminar in der BRD wurde im März 1982 durchgeführt. Am Internationalen Jugendlager der FDJ im September 1983 in Potsdam/Werder nahm erstmals eine Delegation des Bundesvorstandes der Jusos teil.
Seit 1969 weilten Delegationen der FDJ zu den Juso-Bundeskonferenzen. Vertreter der Arbeitsgemeinschaft nahmen am X. und XI. Parlament der FDJ teil.

3. In ihren Grundsatzdokumenten und in ihrer Arbeit weisen die Jungsozialisten zu den Fragen des Friedens, der Entspannung und der Beendigung des Wettrüstens seit längerer Zeit realistische, antimonopolistische und antimilitaristische Auffassungen aus. Sie gehören zu jenen Kräften innerhalb der Sozialdemokratie, die für Abrüstung ohne taktische Rücksichtnahme auf imperialistische Gesamtinteressen eintreten. Hinsichtlich der Einschätzung der internationalen Lage werden aufgrund der auch im Bundesvorstand vertretenen unterschidlichen politisch-ideologischen Strömungen widersprüchliche Positionen vertreten.
Die "Supermächtetheorie" wird dabei einheitlich vertreten.
Mit ihren auf dem letzten Bundeskongreß (März 1983) mit großer Mehrheit angenommenen "Friedenspolitischen Thesen" unterstreichen die Jungsozialisten ihre Rolle als Teil der internationalen Friedensbewegung, "die national und international für Abrüstung in Ost und West kämpft".
Sie lehnen die USA-Konfrontations- und Hochrüstungspolitik entschieden ab und treten für das von Egon Bahr vertretene Konzept der "Sicherheitspartnerschaft" ein.
Jungsozialisten haben sich als ein aktiver Teil der Friedensbewegung der BRD und als konsequentester Teil innerhalb der SPD von Anfang an für ein eindeutiges Nein zur Raketenstationierung

und eine Verhinderung des NATO-Raketenbeschlusses sowie für die Ablehnung der USA-Erstschlagskonzeption ausgesprochen.
In aktuellen Forderungen bekräftigen die Jungsozialisten einerseits ihr Festhalten an bekannten Positionen, wie "Rücknahme der Raketenstationierung in Westeuropa", "Einfrieren der atomaren Rüstung" und "Schaffung atomwaffenfreier Korridore in Europa" sowie "einseitige kalkulierbare Abrüstungsmaßnahmen".
Sie setzen sich für eine "Umstellung der Verteidigungskonzeption der Bundesrepublik auf reine Defensivkonzeption und -struktur" ein und lehnen die Forderung nach dem Austritt der BRD aus der NATO als unrealistisch ab.
Andererseits werden die Gegenmaßnahmen der Sowjetunion "für politisch falsch" gehalten, da "sie nicht zur Festigung der europäischen Sicherheit" beitragen, sondern die bestehende Situation "destabilisieren".

Im Koordinationsausschuß der BRD-Friedensbewegung, der sich aus unterschiedlichen politischen Kräften und Organisationen zusammensetzt und in dem die Jungsozialisten mit ihrem Vorsitzenden Rudolf Hartung vertreten sind, wird mit unverminderter Intensität seitens der Jusos versucht, den Einfluß der Kommunisten zurückzudrängen.
Mit der gleichen Motivation streben die Jusos innerhalb des studentischen Dachverbandes (VDS) danach, sozialdemokratische Positionen auszubauen, um dem wachsenden Einfluß des MSB SPARTAKUS zu begegnen.

Die Jusos gehören zu jenen Kräften in der Friedensbewegung der BRD, die auf die weitere Auseinandersetzung für den Abbau der stationierten Nuklearsysteme der USA orientieren und eine entsprechende Volksbefragung am 17. Juni 1984 unterstützen.
Gleichzeitig ist davon auszugehen, daß in Abstimmung mit dem SPD-Parteivorstand auch über das Engagement der Jusos innerhalb der Friedensbewegung in Hinblick auf Bundestags- und Landtagswahlen bei Ausgrenzung der Kommunisten und bei "Vereinnahmung" der Grünen insgesamt die Sozialdemokratie ihr Wählerpotential ausbauen will.

Mit dem Beginn der Stationierung neuer amerikanischer Nuklearwaffen in der BRD vollzieht sich auch bei den Jusos, wie auch bei anderen sozialdemokratischen Jugendorganisationen u. a. zu beobachten ist, eine Neuorientierung hinsichtlich der Schwerpunkte der Verbandsarbeit.
Für die Jungsozialisten rücken die sozialen Auseinandersetzungen in der BRD bezüglich der Massenarbeitslosigkeit sowie des Sozial- und Demokratieabbaus in den Vordergrund.
So wird der Unterstützung der aktuellen Kampagne "Kampf um die 35-Stunden-Woche" große Bedeutung beigemessen.
Die Jungsozialisten verabschiedeten auf ihrem letzten Kongreß einen Antrag: "Für Vollbeschäftigung, gegen Sozialabbau, sozialistische Wirtschaftspolitik durchsetzen" mit antimonopolistischen Positionen.
Bei allen wichtigen Aktivitäten der internationalen Jugend- und Studentenbewegung in den 70er und 80er Jahren waren die Jungsozialisten aktiv beteiligt. Dort versuchten sie weitgehend die außen- und sicherheitspolitischen Vorstellung der SPD und der "Sozialistischen Internationale" einzubringen.
Ihre bisherige aktive Teilnahme an der Weltfestspielbewegung begründeten sie mit dem Anspruch, einen Beitrag zur Friedenssicherung leisten zu wollen und mit der Absicht, den "Kommunisten dieses wichtige Treffen der internationalen antiimperialistischen Jugendbewegung nicht allein zu überlassen".

4. Die Gespräche mit der Delegation des Bundesvorstandes der Jungsozialisten sollten genutzt werden, um den Meinungsaustausch von Jugendorganisationen aus Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung zum Kampf für Frieden, Abrüstung und Entspannung unter dem Gesichtspunkt der aktuellen Entwicklung der internationalen Lage fortzusetzen.

Unsererseits besteht Interesse, Informationen vor allem zu folgenden Problemkreisen zu erhalten:

- Wie schätzen die Jusos die internationale Lage nach der Bundestagsentscheidung für die Raketenstationierung ein? Wie beurteilen sie Möglichkeiten und Chancen von Rüstungskontrollvereinbarungen und welche konkreten Abrüstungsvorschläge unterstützen sie direkt?

- Welche Position beziehen die Jusos zur Stockholmer Konferenz über Vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen sowie über Abrüstung in Europa? Wie sind ihre Erwartungen?

- Wie stehen die Jusos zu einem Vertrag über die gegenseitige Nichtanwendung von Gewalt und die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zwischen Warschauer Vertrag und NATO? (Die "Sozialistische Internationale" hat sich zu einem Gewaltverzichtsvertrag bekannt, dessen Kern der Verzicht auf Erstschlag mit nuklearen und konventionellen Waffen ist.)

- Wie beurteilen sie die gegenwärtige Politik der Reagan-Administration und der BRD-Regierung in der Außen- und Sicherheitspolitik?

- Wie schätzen die Jusos die Entwicklung und die Perspektive der Friedensbewegung der BRD ein? (Widerstandstage, Aufruf zu den Ostermärschen usw.) Welche Aktionen bereiten sie selbst vor?

- Welche Vorstellungen entwickeln die Jusos in Bezug auf die Gestaltung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten unter Berücksichtigung der neu entstandenen Lage?

- Wie bestimmen die Jusos ihr Verhältnis zu den politischen Parteien, insbesondere zu den Grünen?

- Wie schätzen sie die Strategie und Taktik der SPD-Oppositionspolitik ein?

- Welche aktuellen Positionen vertreten die Jusos in ihrer unmittelbaren Tätigkeit als Arbeitsgemeinschaft (Schwerpunktsetzung)?

- Wie stehen die Jusos zum Vorschlag, die XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1985 in Moskau durchzuführen? Wie werden sie in der BRD und international aktiv werden?

Es ist zu erwarten, daß folgende Probleme von den Jusos aufgeworfen werden:

- Wie beurteilt die FDJ die gegenwärtige internationale Lage hinsichtlich realer Chancen, den Rüstungswettlauf zu stoppen, zu Rüstungskontrollvereinbarungen zu kommen und den Entspannungsprozeß fortzusetzen?

- Warum hält der Warschauer Vertrag am Prinzip des militärischen Gleichgewichts fest?

- Welche Vorstellungen gibt es zur weiteren Gestaltung der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD?

- Welche Haltung hat die FDJ zur sogenannten unabhängigen Friedensbewegung in der DDR?

- Wie beurteilt die FDJ Fragen des Umweltschutzes in der DDR?

- Welche Perspektiven gibt es hinsichtlich des Jugendtourismus zwischen beiden deutschen Staaten? Wie kann Westberlin in diesen Jugendtourismus mit einbezogen werden?

5. 1984 sollten die Beziehungen zwischen FDJ und Jusos fortgesetzt werden und einen ähnlichen Umfang an Aktivitäten wie in vorangegangenen Jahren ausweisen.

   Wir schlagen vor:

   - Teilnahme einer Beobachterdelegation der Jusos am Festival des politischen Liedes (3 Personen) vom 12. - 19. 02. 1984

   - Teilnahme einer Delegation des Bundesvorstandes der Jusos am Internationalen Jugendlager (10 Personen) vom 04. - 09. 11. 1984 in Potsdam/Werder

   Zu erwarten ist die Erneuerung der Einladung an den 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ sowie eine Einladung für die Teilnahme einer Delegation des Zentralrates der FDJ am Bundeskongreß der Jungsozialisten vom 13. - 15. 04. 1984.

Einige Angaben zu den Mitgliedern der Delegation des Bundesvorstandes der Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialisten in der SPD

Rudolf Hartung

- geboren am 07. 04. 1948 in Hilden

- Realschule, Aufbaugymnasium, Studium der Germanistik und der Geschichte in Köln

- 1971 - 74 AStA-Vors. in Köln, dann Vorstandsmitglied der VDS
  Ehrenamtl. Sekretär der Juso-Hochschulgruppen

- seit 1977 hauptamtlicher Bundessekretär der Jungsozialisten

- R. Hartung wird der größten Gruppierung innerhalb der Jungsozialisten, den "Reformisten", zugerechnet. Diese Gruppierung vertritt das traditionell in der Sozialdemokratie verbreitete reformistische Gedankengut, vermischt mit Vorstellungen von einem "dezentralistischen Selbstverwaltungssozialismus". Die "Reformisten" üben verbale Kritik am Kapitalismus, sind aber in bürgerlichen Demokratie- und Machtauffassungen befangen. Diese Kreise passen sich am weitesten der SPD-Führung an.
  Hinsichtlich seines Verhältnisses zur zweitgrößten Gruppierung der Jungsozialisten, der "Stamokap-Gruppe" schätzt die großbürgerliche Zeitung "Frankfurter Allgemeine" vom 20. 04. 1983 ein: "Innerverbandlich hat sich Hartung seither redlich den Ruf des 'Stamokap-Fressers' erworben."

- 1982 als Bundesvorsitzender für 2 Jahre gewählt

- kandidiert 1984 nicht mehr

- wird voraussichtlich ab 1984 im SPD-Parteivorstand verantwortlich für Jugendpolitik

Ulf Skirke

- geboren am 29. 9. 1949 in Wünstorf/Niedersachsen

- stellvertretender Bundesvorsitzender seit 1982

- ist als Nachfolger des 1984 aus dem Amt scheidenden Rudolf Hartung vorgesehen

- gehört innerhalb der Jungsozialisten zu den "Reformisten" und beschäftigt sich besonders mit Umweltfragen

Olaf Scholz

- geboren am 14. 6. 1958 in Osnabrück

- stellvertretender Bundesvorsitzender seit 1982

- gehört der sogenannten Stamokap-Gruppe an und wird voraussichtlich erfolglos gegen Ulf Skirke 1984 für den Vorsitz kandidieren.

Die "Stamokap-Gruppe" nähert sich in einer Reihe von Fragen, vor allem bei der Analyse der gesellschaftlichen Verhältnisse der BRD, marxistischen Positionen. Sie bestimmt die Verhältnisse in der BRD als staatsmonopolitistisch und befürwortet ein antimonopolistisches Bündnis. Diese Kräfte sind oft stärker bereit, mit Kommunisten zusammmenzuarbeiten. Sie haben sich auch konfliktbereiter gegenüber der SPD-Führung in dieser Frage gezeigt.

Jochen Worsch

~~- geboren am~~ 11. 11. 1957 in Nürnberg

- stellvertretender Bundesvorsitzender seit 1982
- gehört der Gruppierung "Antirevisionisten" innerhalb der Jungsozialisten an

  Diese kleinste Gruppierung innerhalb der Jungsozialisten vertritt vor allem linkssektiererische, insbesondere anarchosyndikalistische Positionen. Sie bezeichnen sich selbst als "Antirevisionisten".

Norbert Neuser

- geboren am 22. 3. 1949 in Boppard
- kooptiertes Bundesvorstandsmitglied
- eine Zuordnung zu einer der drei Gruppierung der Jungsozialisten ist nicht bekannt

Horst Wegner

- geboren am 5. 11. 1949 in Kaltenkirchen
- hauptamtlicher Bundessekretär der Jungsozialisten seit 1982
- er wird den "Reformisten" zugerechnet